

Hören als Stärke

(Impuls zum Fest der Heiligen Familie im Jahreskreis A – 28. Dezember 2025)



Am Sonntag nach Weihnachten stellt uns die Kirche die Heilige Familie mit JESUS, Maria und Josef vor. Dabei mag uns Manches veraltet vorkommen und schwer aufstoßen. Wichtig erscheint aber, nach den Gründen zu fragen, warum das von GOTT her so vorgesehen ist. Schauen wir uns also die Lesungen des Sonntags an.

In der **ersten Lesung** aus dem Buch Jesus Sirach, immerhin über 2200

Jahre alt, schreibt der Autor Jesus Ben Sira über das Verhältnis von Eltern und Kindern. Manches, bes. die Verse 12-14, erscheint so aktuell, dass man nicht glauben kann, dass es schon über 2200 Jahre alt ist. Anscheinend verändert sich die menschliche Natur doch nicht (so schnell)?! Die anderen Verse müssen natürlich durch die Brille des Glaubens gesehen werden. Dabei sind auch die Verse, die ausgelassen werden (7-11) interessant zu lesen ... sie erinnern mich auch an die Zeit, in der ich hier an meinem jetzigen Wohnort noch nicht so lange gewohnt habe. Da war es dann einfacher zu sagen, ich sei der Schwiegersohn von ... Er war bekannt und geachtet!

Im **Evangelium** hören wir vordergründig eine Fluchtgeschichte – hintergründig aber ein Beispiel dafür, wie Ehrfurcht vor GOTT und Glaube an GOTT gelebt werden sollten. Wieder – wie am vergangenen Sonntag – steht Josef im Mittelpunkt: er hört und handelt. Dazu bedarf es aber der Fähigkeit, die Stimme GOTTES zu vernehmen. Im Lärm und der Ablenkung der heutigen Zeit ist es sehr schwer, zum einen, die Sprache GOTTES für einen selbst zu erlernen und dann auch noch, sie im rechten Augenblick zu hören und zu verstehen. Das zeichnet Josef aus! Er hat anscheinend seine Antenne immer auf GOTT hin ausgerichtet, weil er immer neu damit rechnet, dass dieser liebende VATER zu ihm sprechen möchte. „Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und flieh nach Ägypten; dort bleibe, bis ich dir etwas anderes auftrage; denn Herodes wird das Kind suchen, um es zu töten,“ (V. 13) so spricht der Engel (schon wieder) im Traum zu Josef. Und weil keine Zeit zu verlieren ist, steht Josef sofort auf, nimmt Maria und das ihm vom VATER anvertraute Kind und flieht nach Ägypten: hier müssen alle „mitmachen“, nicht nur Josef, sondern auch die Mutter Maria und das Kind.

Und wieder führt der Fluchtweg nach Ägypten – wie schon Jahrhunderte zuvor, als Jakob mit seinen Söhnen dorthin vor der Hungersnot geflohen war. Und auch wie Jahrhunderte zuvor, kommt dann Jahre später Josef mit dem Kind und Maria, der Mutter, wieder nach Israel, um „das Land wieder in Besitz zu nehmen.“ Immer wieder neu kommt das „Heil“ aus Ägypten! Auch für die Rückkehr „in das Land Israel“ bedarf es des Startschusses durch die Erscheinung eines Engels – wieder im Traum: „Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und zieh in das Land Israel; denn die Leute,

die dem Kind nach dem Leben getrachtet haben, sind tot.“ (V. 20) Und ein drittes Mal lesen wir von einer Erscheinung für den Hl. Josef als es um den Ort geht, an dem er sich mit der Familie im Land Israel niederlassen soll: in Nazaret.

Wie ein roter Faden zieht sich die besondere Eigenschaft des Josef – das Zuhören – durch die Verse des Evangeliums! Und diese Fähigkeit scheint mir auch die wichtigste für Eltern in der heutigen Zeit zu sein: das Zuhören auf die Stimme, die der Familie, allen in der Familie, helfen möchte und auch kann – sie Stimme des Dreifaltigen! Eltern und Kinder, besonders aber die Väter (!), sind dazu aufgerufen, diese Eigenschaft zu schulen und zu optimieren. ER, der Eltern und Kinder füreinander geschaffen hat, hat auch einen Plan für sie. Dieser Plan ist der beste – egal, wie verlockend auch die eigenen Pläne der Eltern oder Kinder aussehen!

Zu einer schweren Kost kommen wir in der **zweiten Lesung** – allerdings nur, wenn Eltern und Kinder die Liebe GOTTES zu ihnen nicht verstehen, nicht in adäquater Weise annehmen und umsetzen können. Zunächst einmal fällt auf, dass Paulus die Adressaten als „Heilige“ bezeichnet. Das stimmt! In Taufe und Firmung sind wir Christen HEILIGE geworden! Diese Würde dürfen wir annehmen, zu ihr stehen und sie leben. Damit verbunden ist dann auch die Vollmacht, die GOTT verleiht. In dieser Vollmacht und mit der Liebe GOTTES im Herzen können dann die Werte gelebt werden, die Paulus nennt (Verse 12-17). Sie bilden die Grundlage für das, was er dann ab Vers 18 als Ordnung in der Familie beschreibt (vgl. dazu auch Eph 5,21-28). Ein Hinzuziehen des Textes aus dem Brief an die Epheser ist sinnvoll, damit das Verständnis vereinfacht wird.

Paulus, der selbst nicht verheiratet war, ordnet die Frauen den Männern unter – nicht, um sie klein und unbedeutend zu machen, sondern um ihnen den Schutz zu geben, der ihnen von GOTT her zugeordnet ist. Außerdem ist es ein Bild für Bräutigam und Braut ... Wenn der Mann die Werte lebt, die Paulus in der Lesung von Vers 12-17 beschreibt und seine Ehe auch so versteht, wie Paulus es in Eph 5 beschreibt, dann muss die Frau keine Angst haben, sich dem Mann unterzuordnen. Der Mann würde NIE etwas tun, was ihr nicht entsprechen, sie bloßstellen oder schlecht aussehen lassen würde. Er liebt CHRISTUS und damit auch seine Frau und wird sich ihr gegenüber so verhalten wie CHRISTUS sich der Gemeinde, der Kirche gegenüber verhalten hat: ER hat Sich für sie hingegeben!

In der heutigen Zeit ist es leider verpönt, dieses in der Bibel beschriebene Familienmodell zu leben, weil es angeblich der eigenen Freiheit entgegensteht. Das ist eine Lüge! Denn die Familie wird erst dann zu ihrer vollen Berufung aufsteigen, wenn sie ganz nach dieser göttlichen Ordnung lebt! Dafür hat der Mann eine besondere Verantwortung. Das hörende Herz ist dafür ein wesentlicher Faktor – so wie es uns Männern der Hl. Josef vorgelebt und exemplarisch gezeigt hat. Lassen wir uns davon beflügeln und nehmen wir die Verantwortung mit neuem Mut und der Gewissheit an, dass GOTT uns dabei nicht allein lässt. ER wird uns immer zur rechten Zeit das Nötige ins Ohr und ins Herz flüstern, damit wir unseren „Job“ gut ausführen können!

Hervorheben möchte ich in diesem Zusammenhang auch noch den **Antwortpsalm**. Er drückt wunderbar das zuvor Gesagte aus: „Selig jeder, der den Herrn fürchtet, der auf seinen Wegen geht! * Was deine Hände erarbeitet haben, wirst du genießen; selig bist du – es wird dir gut ergehen. * Deine Frau ist wie ein fruchtbarer Weinstock im Innern deines Hauses. Wie Schösslinge von Ölbäumen sind deine Kinder rings um deinen Tisch herum. * Siehe, so wird der Mann gesegnet, der den Herrn fürchtet. * Es segne dich der Herr vom Zion her. Du sollst schauen das Glück Jerusalems alle Tage deines Lebens.“ Amen.